

wo kein Vogel mehr singt. Und mein Winter ist nahe, schon wehten Eislüfte gegen meine Brust. Ich weiß Ihnen für Ihre Fürsorge Dank, ich bin nicht unempfindlich gegen Ihre Güte, Herr, — aber ich kann sie nicht annehmen.

Der Bettler griff nach seinem zusammengebogenen Hute, der an der Diele lag, und wollte sich fortwenden. Da stand Babette auf, trat heran und sprach: Sättige Dich erst, ehe Du hinweggehst. Nimm von dem Brode und dem Fleische, dazu trinke auch, ich habe für Dich eingeschickt. Laß Dir's schmecken und wohlbehagen.

Der junge Mann besann sich, dann griff er nach den Speisen, die ihm das Mädchen reichte. Noch gab der Vater seinen Engagementsversuch nicht auf. Er hatte den damastnen Schlafrock angezogen und die Pfeife mit dem Meißnerkopfe, der Reinhardt's Bildniß zeigte, angezündet. Indem er in der Stube auf- und niederschritt, mit eben so kräftigen Schritten, als seine Töne waren, wenn er sang, ließ er schwere Dampfwolken um sich her wogen, rückte manchmal die Sammetmütze auf dem Scheitel, oder trank hastig aus seinem feingeschliffenen Mundglase, das ihm Babette mit Bier gefüllt hatte. Endlich sagte er:

Wenn Er Sich nun durchaus nicht entschließen kann, hier zu bleiben und Seine Studien in rebus rusticis zu machen, so wird Er doch Seine Streifzüge, einem alten Manne zu Gefallen, so einrichten können, daß er monatlich oder wöchentlich einmal hier einspricht. Des Sonnabends habe ich keinen Schulunterricht zu erteilen, da kann Er ein Paar Stunden bei mir singen. Er sieht, meine Tochter ist eine freundliche Wirthin, die soll Ihm dann Speisen und Trank vorsehen, und wir sehen, ob wir Fortschritte in der Kunst machen. Mein Vorschlag ist so uneben nicht. Ein Zehrpennig soll Ihm nicht fehlen, wenn Er geht, auch von Zeit zu Zeit ein Kleidungsstück, wenn man nicht fürchten darf, daß Er es in der nächsten Schenke — in Schnaps verwandelt.

Den strengen Nachsatz zu mildern, sprach Babette: Der Vater ladet Dich ein, des Sonnabends zu ihm zu kommen. Er meint es gut, gieb seiner Bitte Gehör und sey manchmal unser Gast, wir werden Dich recht gern sehen.

Der Bettler ergriff Babetten's Hand, und ehe sie ihm dieß wehren konnte, küßte er sie. Das Mädchen erröthete und zog sich unwillig zurück. Der Vater fuhr fort:

Auf den Sonnabend hatte ich die Generalprobe zur Missa und dem Hallelujah, welche ich zu Fräulein Cä-

cilien's Hochzeit aufführe. Wenn Er Sich einstellt, so kann Er zuhören.

Zu Fräulein Cäcilien's Hochzeit? der Tochter der Baronin von Chlaus, der dieß Gut gehört? — fuhr der Bettler auf — Wen heirathet sie?

Den Forstmeister von Frihsch, — sagte Babette, deren Zorn sich wieder besänftigt hatte und die, wie alle Mädchen, bei solchen Fragen gern Auskunft erteilte. — Auf den Sonntag werden sie getraut. Der Vater hat die Orgel stimmen lassen und aus der Stadt Musik und Sänger bestellt.

Stumm und regungslos stand der Landstreicher. Kohlhäase sang die drei ersten Takte des Credo und fügte seinen stolzen Triller hinzu: Ich werde sehen, ob Er musikalisches Gefühl, ob Er Sinn für den Zauber der heiligsten aller Künste hat. Auf den Sonnabend also ist Hauptprobe. Bei Seiner Stimme wäre es eigentlich wünschenswerth, wenn er mitwirkte, doch mit Ihm ist ja nichts anzufangen.

Der Bettler ergriff den Hut, wünschte gute Nacht und entwich zur Thüre hinaus.

Ein seltsamer Bursche! — meinte der Vater. —

Gewiß ein recht unglücklicher Mensch! — setzte die Tochter hinzu. —

Aber eine Stimme, prächtig und voll, wie es keine andere giebt, — bemerkte der Alte. — Ob er wohl wieder kommt? Gieb acht, ich mache Etwas aus ihm.

Die Tochter richtete ihrem Vater das Abendbrod zu, deckte den Tisch nochmals und schnitt frische Fleischstückchen ab. Dann beurlaubte sie sich, um auf's Schloß zu gehen. Sie verließ das Haus nicht, ohne der Magd noch allerlei anzuempfehlen, was zur Bequemlichkeit des Alten nöthig war. Auf dem Kirchthurme läutete die Abendglocke, als sie die breiten Treppen hinauf schwebte, die auf den rechten Flügel des Gebäudes führten, in dem sich die Wohnzimmer der Baronin und ihrer Tochter befanden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der letzte Wille.

M a n n.

Versprich mir, meinen letzten Willen
Nach meinem Tode pünktlich zu erfüllen!

F r a u.

Ja, ich versprech' es Dir, wenn Du gestorben bist,
Weil es das erste Mal und auch das letzte ist.

v. D a m m.